

# Verankerung von Inklusion in der PädagogInnenbildung Neu

## Anwendungsbeispiel von Governance in der Lehrer\_innenbildung in Österreich




Ursula Zahalka & Maria-Luise Braunsteiner 14.März 2017, D-A-CH

- Bezugsrahmen
- Akteur\_innen – Ebenen
- Neue Pädagog\_innenbildung – Altersbereiche
- Strategien – Maßnahmen – Ressourcen
- Implementierung der UN-BRK
- Gesetzesnovellen
- Qualitätssicherungsrat
- Professionelle Kompetenzen
- Inklusive Pädagogik in den Curricula
- Kritische Anmerkungen

## Governance im Bildungswesen

- Verantwortungsbewusste Wahrnehmung öffentlicher Bildungsaufgaben
- Bedingungen der Möglichkeit schaffen
- Akteur\_innen, Strategien, Maßnahmen, Ressourcen, ...
- Ziel: Erfolgreiche Gestaltung des Bildungsraumes

<b>Politik</b>	Global, international, transnational	z.B. Vereinte Nationen (UNESCO)
	National-Bundesebene	Unterrichtsministerium, Wissenschaftsministerium, Sozialministerium, Nationalrat, Bildungssprecher_innen
	National-Landesebene	Konferenz der Präsidenten LSR/SSR, Schulaufsicht (LSI, FI, BSI), Direktorenverbände, Bildungs- und Wissenschaftslandesrät_innen, Gemeindebund, Städtebund,..
	Sozialpartner	Bundesarbeiterkammer, Bundeswirtschaftskammer, Österreichischer Gewerkschaftsbund, Landwirtschaftskammer, Österreichische Industriellenvereinigung
<b>(Teil)Gesellschaften</b>	<b>Institutionen</b>	Pädagogische Hochschulen, Konferenz der PH-Rektor_innen, Vertreter_innen der PH-Lehrenden, Hochschulräte, Universitäten, Universitätskonferenz (Forum Lehre), FHK, Universitätsräte, Lehrende, FH Rat
	Expert_innengruppen:	Expertengruppe (Dr. Härtel), Vorbereitungsgruppe, Entwicklungsrat, Qualitätssicherungsrat (Dr. Schnider)
	Bildungsexpert_innen	Bildungsnetzwerke, ARGes, Konferenzen, Fachtagungen...
	Lehrer_innen:	Lehrerverbände, Schulpartnerforum, Innovative Netzwerke
	Schüler_innen:	Bundesschüler_innenvertretung (Schulpartnerforum)
	Eltern	Bundesverbände (Schulpartnerforum)
	Studierende	Bundesvertretung der ÖH, FH-Vertretung

 <b>Neue Pädagog_innenbildung</b>  									
Bundesministerium für Bildung Governance – Ebenen - Akteure									
Ebenen/ Akteur_innen	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Anmerkungen
<b>Politik</b>	BMUKK, BMWF →					BMBF, BMWFW	BMB, BMWFW	BMB, BMWFW	Unterrichts- bzw. Bildungsministerium und Wissenschaftsministerium mit wechselnden Minister_innen
<b>Sozialpartner</b>									
<b>Institutionen</b>	Pädagogische Hochschulen, Universitäten				Pädagogische Hochschulen und Universitäten in Kooperation				Curricularentwicklungen und Kooperationsverträge, Beginn Primarstufe 2015/16, Sekundarstufe 2016/17
<b>Expert_innen-gruppen</b>	Expert_innen Gruppe		VB-Gr.		2 Positionspapiere Expert_innengruppe „Inklusive Pädagogik“		QSR	QSR	VB-Gr. – Vorbereitungsgruppe, EWR – Entwicklungsrat, QSR – Qualitätssicherungsrat
<b>Stakeholder/ Gesellschaft</b>		Stakeholder-Konferenzen						Studierende, Lehrende	Vier Stakeholderkonferenzen in ganz Österreich mit ca. 500 Beteiligten

 <b>Lehramtsausbildungen für Altersbereiche</b>  									
Bundesministerium für Bildung									
<h2 style="color: purple;">Neuorientierung Richtung inklusives Bildungssystem</h2>									
<p><b>Primarstufe</b> (alle Schulformen für 6-12 jährige Kinder) mit zu wählenden Schwerpunkten für Diversitätsbereiche sowie Implementierung von Inklusiver Pädagogik in alle Lernbereiche</p> <p style="color: orange;"><b>Pädagogischen Hochschulen</b></p> <p><b>Sekundarstufe</b> (alle Schulformen für 10-19 jährige Kinder und Jugendliche) mit Spezialisierung Inklusive Pädagogik als Fach sowie Implementierung von Inklusiver Pädagogik in alle Fächer</p> <p style="color: orange;"><b>Verordnete Kooperation von PHn und Universitäten</b></p> <p>Verzicht auf Ausbildung für Schularten, daher auch Verzicht auf Ausbildung für Sonderschulen.</p>									

### Strategien

- Kompetenzbasierte Aus-, Fort- und Weiterbildung mit wissenschaftlicher und professionsorientierter Qualifikation für Pädagog\_innen (PB neu)
- **Inklusive Pädagogik als Kernkompetenz und institutionelle Verpflichtung**
- Kooperationen Pädagogische Hochschulen mit Universitäten

### Maßnahmen

- **Beteiligungsprozesse** (Stakeholderkonferenzen)
- Fortsetzen der Beteiligungsprozesse (z.B. Studienrecht – gemeinsame Rechtsgrundlagen für PHn und Universitäten)
- strukturbildende und qualitätsverbessernde Maßnahmen (Weiterentwicklung – in Richtung Autonomie)

### Ressourcen

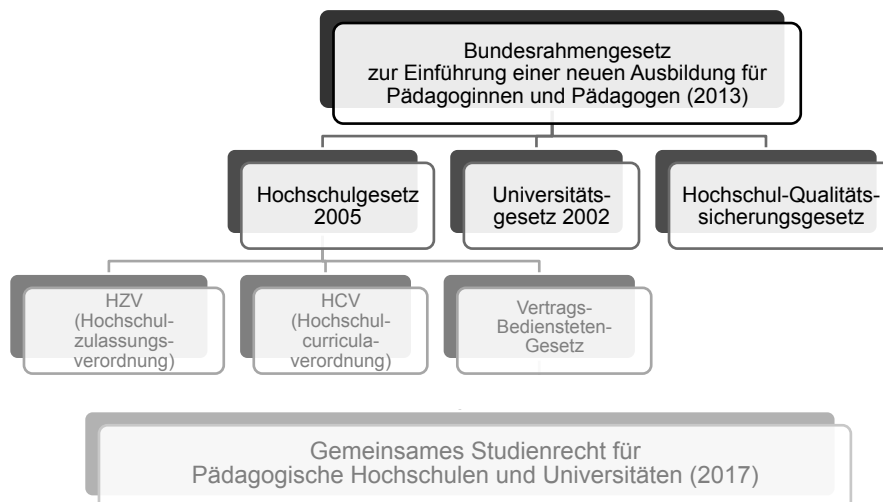
- 45 dauerhafte Planstellen als Personalressourcen an Pädagogischen Hochschulen (durch das BMB)
- 30 Mio. Hochschulraum-Strukturmitteln für den Zeitraum 2016 - 2018 Euro (durch das BMWFW)

**Aber Ressourcen sind nicht nur Finanzen (z.B. Kompetenzen von Akteur\_innen)**

- **Partizipative Strategie zur Umsetzung der UN-BRK** (insb. Artikel 24) im österreichischen Schulwesen (Ratifizierung 26. Oktober 2008)
- **Arbeitsprogramm** der österreichischen Bundesregierung 2013 – 2018: "Inklusion von Menschen mit Behinderung in alle Lebensbereiche"
- **Nationaler Aktionsplan Behinderung 2012-2020 – Entwicklung eines inklusiven Schulsystems:** "Konzeption von Modellregionen zur optimalen und bedarfsgerechten Förderung aller Schülerinnen und Schüler dieser Region mit wissenschaftlicher Begleitung" **BMASK**
- **Richtlinie des BMB** – pädagogische, rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen für die **Entwicklung inklusiver Modellregionen**
- **Umsetzung** mit Schuljahr 2015/16 (Bundesländer Kärnten, Steiermark, Tirol): Aufbau Inklusiver Modellregionen
- **Rahmenzielvorgabe SQA** des BMB ab 2016/17 für das allgemeinbildende Schulwesen – **Steuerung der Qualität des inklusiven Unterrichts**
- **Evaluation** (z.B. der Inklusiven Modellregionen) **und Generierung** von Steuerungswissen – Wirkungsorientierung

„Die Anforderungen an die Eignung sind in Orientierung an dem Kompetenzkatalog gemäß § 42 Abs. 1a so zu konkretisieren, dass **hinsichtlich der Auswahl der Studierenden den Zielstellungen des Lehrberufs zu Diversität und Inklusion Rechnung getragen wird.** Es ist vom Nachweis jener Eignungskriterien Abstand zu nehmen, die bei der Erfüllung der wesentlichen Anforderungen für den angestrebten Beruf **aufgrund einer anderen Erstsprache als Deutsch oder einer Behinderung** im Sinne des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes nicht erfüllt werden können. Bei Bedarf sind sowohl im Rahmen des Eignungsfeststellungsverfahrens als auch im Verlauf des Studiums **geeignete Ausgleichsmaßnahmen** vorzusehen.“

**Ausgleichsmaßnahmen auch während des Studiums** (§ 51 Abs. 2c HG)



**Entwicklung** der Pädagog\_innenbildung  
Beobachtung, Analyse, Bericht

**Beratung**  
Bundesminister\_in und hochschulische Einrichtungen

**Prüfung** der wissenschaftlichen und  
professionsorientierten Voraussetzungen (an den PHn)

**Stellungnahme** im Rahmen des  
Begutachtungsverfahrens für Curricula

**Jährlicher Bericht** an den Nationalrat über den Stand  
der Pädagog\_innenbildung

<http://www.qsr.or.at>

Zielperspektive: Professionelle Kompetenzen von Pädagog\_innen

Allgemeine pädagogische Kompetenz	Fachliche und didaktische Kompetenz	Diversitäts- und Genderkompetenz	Soziale Kompetenz	Professionsverständnis
-----------------------------------	-------------------------------------	----------------------------------	-------------------	------------------------

Die/Der inklusive Pädagog\_in verfügt über Haltung, Wissen und Können in:

- ✓ Wertschätzung der Vielfalt der Lernenden
- ✓ Unterstützung für alle Lernenden
- ✓ Mit anderen zusammenarbeiten
- ✓ Persönliche berufliche Weiterbildung

(European Agency for Development in Special Needs Education, 2011)

- Handbuch zur Entwicklung von Curricula
- BZIB Positionspapier

als pädagogische Grundlage für alle Studierenden

„Ausgehend von **einem umfassenden Verständnis von Inklusion** bezieht sich diese Orientierungsgrundlage **auf alle Diversitätsbereiche** (wie soziale Herkunft, kulturelle Lebensweise, Geschlecht, Religion, sexuelle Orientierung, unterschiedliche Fähigkeiten und Begabung), die in pädagogischen Handlungsfeldern relevant sind, denn jede\_r Lehrer\_in ist gleichzeitig Sprachlehrer\_in und hat Schüler und Schülerinnen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen oder unterschiedlichem kulturellen und sozial-ökonomischen Hintergrund.“ (Positionspapier 2014, 2)

Leitmotive für die Implementierung sind nicht die Differenzen zwischen den Diversitätsbereichen sondern deren **Gemeinsamkeiten im Sinne intersektionaler Betrachtung und disziplinübergreifender Zusammenschau.**

Implementierung von Inklusion in den  
**Bildungswissenschaftlichen Grundlagen**

Implementierung von Inklusion **als  
Querschnittsmaterie und in der Praxis**

Implementierung von Inklusion **in den  
Fachdidaktiken und Fachwissenschaften**

Implementierung von Inklusion **im Schwerpunkt  
/in der Spezialisierung als Fach**

Querschnittsmaterie

**Ausländische Gutachter\_innen und Ressortstellungnahme**

Implementierung von Inklusion in den  
**Bildungswissenschaftlichen Grundlagen**

Implementierung von Inklusion **als**  
**Querschnittsmaterie und in der Praxis**

Implementierung von Inklusion **in den**  
**Fachdidaktiken und Fachwissenschaften**

Implementierung von Inklusion **im Schwerpunkt**  
**/in der Spezialisierung als Fach**

Querschnittsmaterie

Stellungnahme des QSR – Vor-Ort im Dialog

**Primarstufe Verankerung Inklusion**

**Bachelor**

Mind.  
6 EC  
in BWG

Mind.  
12 EC  
In FW/FD

Inklusive Pädagogik  
Schwerpunkt (60-80 EC): ein  
Diversitätsbereich – Fokus  
Behinderung

**Master**

30 EC

plus

20-30 EC  
Masterar  
beit

Inklusive Pädagogik  
Master 90 EC kategorial = 30 EC plus  
20-30 EC Masterarbeit



## Sekundarstufe Verankerung Inklusion – Spezialisierung = 2. Fach

### Bachelor

Mind.  
6 EC  
in BWG

Mind.  
6 EC  
In FW/FD

Inklusive Pädagogik  
95-100 EC: ein Diversitätsbereich –  
Fokus Behinderung

### Master

Inklusive Pädagogik  
20-45 EC  
plus 20-30 EC Masterarbeit

	Pädagogische Hochschulen	Universitäten gemeinsam mit Pädagogischen Hochschulen
<b>Ab 2013</b> <i>Ausbildung/ Studium für</i>	<b>Primarstufe, Berufsschule</b>	<b>Sekundarstufe</b> Allgemein- und Berufsbildende mittlere und höhere Schulen, Neue Mittelschule

<b>Dauer</b>	BA 8 Sem / 240 EC	BA 8 Sem / 240 EC
<b>Inklusive Pädagogik</b>	Schwerpunkt 60-80 EC	Spezialisierung als 2. Fach insgesamt 115 EC
<b>Inklusive Pädagogik</b>	Querschnittsmaterie	Querschnittsmaterie (BWG, FW, FD, PPS)
<b>Induktion</b>	Berufsbegleitend oder konsekutiv (Praxis Inklusion)	

<b>Dauer</b>	MA 2 Sem / 60 / 90 EC	MA 3 Sem / 90 EC / 120 EC
<b>Inklusive Pädagogik</b>	Schwerpunkt IP 90 EC Voraussetzung Schwerpunkt IP im BA	Spezialisierung als 2. Fach insgesamt 115 EC
<b>Inklusive Pädagogik</b>	Querschnittsmaterie	Querschnittsmaterie (BWG, FW, FD, PPS)

BWG = Bildungswissenschaftliche Grundlagen; FW = Fachwissenschaften, FD = Fachdidaktik, PPS = Pädagogisch praktische Studien

### Implementierung von Inklusion im Qualifikationsprofil und den Modulen – Auszüge aus Gutachten:

Im Qualifikationsprofil wird der inklusive Ansatz in seiner ganzen Bandbreite mit den angezielten Kompetenzen umfassend beschrieben und in einem kongruenten Konzept aufeinander aufbauend und durchgängig an Inklusion (und nicht an Sonderpädagogik) und Intersektionalität orientierter Module systematisiert....Orientierung auf umfassende Vielfalt der Lernenden ebenso auf umfassende Diversitätsdimensionen.

Darüberhinaus findet sich ein Verständnis von Inklusiver Pädagogik, das nicht eine eher additive Spezifikation für eine bestimmte Zielgruppe darstellt, sondern das individuelle und gemeinsame Lernen aller Schüler\_innen mit den personalen und sozialen Anteilen in den Mittelpunkt stellt – und das ist weitaus nicht in allen Curricula der Fall.

Bedeutsam erscheint dabei, dass,

- Differenzierungs- und Kooperationsfragen intersektional ausgelegt sind und so der vorhandenen Komplexität schon im Ansatz entsprechen...
- spezifische Unterstützungsbedarfe nicht ignoriert sondern in den Blick gerückt werden.

### Implementierung von Inklusion im Qualifikationsprofil und den Modulen – Auszüge aus Gutachten

- Inklusion als Herausforderung von Individualisierung – produktive Kooperation von unterschiedlich Lernenden nicht adressiert.
- Inklusion als didaktische Herausforderung kommt wenig vor.
- Inklusionsverständnis „Fokus Behinderung“
- Diversität und Heterogenität exklusiv auf sonderpädagogischen Fokus beschränkt – Sonderpädagogisierung der Inklusion?
- Wording: gendersensibel, zielgruppenorientiert, altersadäquat, Schülerorientierung, adressatengerecht, situationsgerecht

**Zusätzlich: Ressortstellungnahme des BMB**



- Verständnis Inklusive Pädagogik
- Anstellungserfordernis und Einsatzbereich
- 
-

